

Stolper Post.

27. Jahrgang.

Herausgeber Hr. 18.

Verantwortlich für den Inhalt: Franz Faust in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil
Max Feige in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem
Sonntag und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorher-
gehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn
60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Zu-
stimmtem Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg. und bei
allen Kaiserl. Postanstalten 1 M. 5 Pfg.

Einrückungspreis für die 6spaltige Korpuszeile oder deren Raum für
Einzelstücke 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die
6spaltige Korpuszeile oder deren Raum 30 Pfg.

Wochenschau

Aus ist der Tanz, der so lange im Reichstags-Gebäude am Berliner Königsplatz geherrscht hat, und zu welchem die Glocke des Präsidenten die Musik abgab. In über dreihundert Sitzungen — etwas bisher nicht Dagewesenes — hat es diese, sich allerdings auf drei Winter erstreckende Reichstagsession gebracht; aber wenn man auch diese Dauer in Betracht zieht, genug bleibt es in jedem Fall. Manches hat sich während der abgelautenen Legislaturperiode geändert, neue Männer sind gekommen bis hinein in die höchsten Reichsbeamtenstellen, auch der heutige Reichskanzler hat während derselben sein Amt angetreten, und sogar die Präsidenten-Glocke hat erneut werden müssen, als sie während des heftigen Tumultes vor Weihnachten zerbrach. Neue Volkssteuern hat uns der jetzt abtretende Reichstag erfreulicherweise nicht beschert, aber über die Kosten für den ersten größeren Feldzug seit 1870/71, den nach China, hatte er zu beschließen, und es ist erfreulich, daß hier, wo die Ehre des Reiches in so hohem Maße verpfändet war, Alles klappte. Erlebt hat der Reichstag auch den jähen Umschwung in der industriellen Konjunktur, der Tausende aus gar zu sicheren und zu schönen Zukunftssträumen riß, sich abspielen sah u hat er die bedauerlichen Finanzkrach's, die das Vertrauen im deutschen Reiche so schwer erschüttert haben. Das Gericht hat zum Teil diese traurigen Zwischenfälle bereits geahndet, Aufgabe des neuen Reichstages wird es sein, dafür Sorge zu tragen, daß durch zweckent- sprechende gesetzliche Maßnahmen das Gewissen und das Gefühl der Verantwortlichkeit gegenüber fremdem Eigentum geschärft werden. Die deutsche Wirtschaftspolitik hat in den Reichstags-Verhandlungen bis auf den allerletzten Tag den breitesten Rahmen eingenommen, unter stürmischen parlamentarischen Kämpfen, wie bisher wir sie nicht erlebt, wurde der neue Zolltarif angenommen. Aber die nächste Gesetzgebungs-Periode der deutschen Volks- vertretung wird dem Streit über den Zolltarif den über die Handelsverträge folgen lassen; wenn die nun gewählten Herren dann heftig gegen einander hadern, mögen sie einen Blick auf das Erzbild des Mannes werfen, der da sagte: „Im Dienste des Vaterlandes reibe ich mich auf!“ Bis- marck's Standbild erhebt sich unmittelbar vor dem Reichs- hause; die Mahnung liegt nahe genug. Hunderte von Reden sind während des letzten Reichstagsabschnittes ge- halten, darin ist nicht zu wenig geleistet. Möchte den Herren nie in Vergessenheit kommen, daß für Deutschland's Wohlfahrt leicht zu viel geredet werden kann, wenn die Taten nicht folgen. Der Reichstag hatte auch, was nicht übersehen werden soll, in seiner letzten Session Gelegenheit, die großen Helden des Boernkrieges in seinem Sitzungs- saale von Angesicht zu Angesicht zu schauen. Diese ganze Zeit des Boernkrieges, welche im deutschen Volke eine seltene nationale Bewegung entfachte, wird bei uns nie vergessen werden, ebensowenig wie die Beschlagnahme deutscher Postdampfer durch englische Kriegsschiffe das wird. Unnötig ist es, davon noch groß zu sprechen, nötig ist es, sich die Tatfache im Geiste zu bewahren. Nichts zeichnet besser das Bedürfnis nach einem starken Waffenschutz zu Lande und

zur See für das deutsche Vaterland. Der preußische Land- tag wird noch einige Tage länger, als der Reichstag, zu- sammenbleiben, dann schließt auch er seine Pforten, und für die heiße Zeit der Wahlagitacion ist die Bahn dann frei. Hoffen wir für ihren Verlauf rechte Einsicht und deutsches Empfinden.

Unser Kaiser hat seine Romfahrt in Begleitung des Reichskanzlers, des Grafen Waldersee und anderer Herren angetreten und wird am letzten Tage dieser Woche von König Viktor Emanuel im Quirinal empfangen werden. Die Anwesenheit des deutschen Kanzlers beweist schon, daß die Reise nicht ohne jeden politischen Zweck ist; der leitende Staatsmann wird mit seinem erst kürzlich neu ins Amt getretenen italienischen Kollegen Morin, dem Minister des Auswärtigen, nicht nur persönliche Bekanntschaft machen, das hätte er auch schon während des Osterurlaubes tun können, sondern auch über die schwebenden Handelsver- tragsverhandlungen konferieren wollen. Es ist selbstredend, daß der Reichsregierung vor Allem daran liegt, in dieser Beziehung mit den uns eng verbündeten Staaten ins Reine zu kommen. Auf dem Felde der hohen Politik liegt kaum etwas besonders Fesselndes vor. Was über die fran- zösisch-italienische Extraditor zu sagen war, ist vom Grafen Bülow bereits gesagt worden, Deutschland wird dadurch nicht weiter berührt, und der Dreibund ist ja auch bereits erneuert worden. Wie bei früheren Gelegenheiten wird der Kaiser auch diesmal wieder den Vatikan besuchen, und die beiden ältesten kaiserlichen Prinzen, die mit ihrem Vater in Florenz zusammentreffen, werden dabei zugegen sein. Vor seiner Abreise hat der Monarch in Bückerburg der Hochzeit des jungen Großherzogs von Sachsen-Weimar, dessen Gast er auch auf der Wartburg gewesen war, bei- gewohnt, und den hochverdienten kommandierenden General Grafen Hülser Metz aus Anlaß seines fünfzigjährigen Dienst-Jubiläums zum General-Feldmarschall ernannt.

Die lebenswürdigen Freundlichkeiten, welche von deut- scher Seite den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika er- wiesen worden sind, werden uns von drüben her tatsäch- lich recht wenig gedankt; der Präsident Roosevelt ist ein ehrliebender Herr, der zu wiederholten Malen sich in aller- schärfster Weise über die in den nordamerikanischen Zeitun- gen herrschende Deutschenbeze, über Neußerungen, wie die des Admirals Dewey, ausgesprochen hat, aber bei diesen unverbesserlichen Yankee's gehen solche Mahnworte gün- stigstenfalls ins eine Ohr hinein und zum anderen wieder hinaus. Und vor Allem, was helfen die besten Worte, wenn der Präsident sie bei seiner Regierung nicht in Taten umzusetzen vermag? Die Begückung des Präsidenten Loubet durch das nordamerikanische Geschwader findet von Amts wegen in Marseille statt, wegen des Flottenbesuches im deutschen Reichskriegshafen Kiel beliebt man aber in Wa- shington sich in Schweigen zu hüllen. Dem deutschen Volke kann es am Ende ziemlich egal sein, ob die Amerikaner in Kiel ihre Flagge zeigen werden, aber bei uns zu Lande denkt man doch, daß eine Höflichkeit der anderen wert ist. Wird das nicht beliebt, nun so ist diese Tatsache mehr als verständlich genug.

König Eduard von England hat seine Besuchstage

in Rom absolviert und ist von dort nach Paris gegangen. Die üblichen freundschaftlichen Trinksprüche sind bei der Galatafel im Quirinalpalaste gehalten, sie werden auch in Paris im Präsidentenpalais nicht fehlen, aber man ist nicht geneigt, dieser königlichen Reise irgend welche größere Bedeutung beizumessen. Die Beziehungen der drei west- europäischen Staaten werden unverändert bleiben, ebenso wird in den Verhältnissen der Landgebiete an den Küsten des Mittelmeeres keine bemerkenswerte Neuerung eintreten. König Eduard war in seiner Jugend ein lustiger und lie- benswürdiger Herr, heute ist er ein gescheidter und ein- sichtsvoller König; ohne seine stille, tätige Mitwirkung wäre der Boerenkrieg wohl kaum so schnell zum Abschluß gekommen. Und da hat er sich wohl gedacht, daß seine Rundreise vielleicht doch den Nutzen haben wird, die Anti- pathien die seine Regierung sich reichlich in ganz Europa erworben, etwas herabzumindern. Die Pariser Nationali- sten haben sich nur schwer davon abbringen lassen, dem Könige bei seiner Einfahrt in die ihm aus seiner Prinzen- zeit so wohl bekannte Seinestadt durch Hochrufe auf die Boeren ein paar Nadelstiche zu versetzen, aber am Ende ist es doch gelungen. Aus seinen Kronprinzentagen hat der einstige Prinz von Wales noch genug Freunde und Freundinnen in Paris, die sich eifrig ins Zeug gelegt ha- ben, Demonstrationen zu verhüten, und schließlich hatten die Letzteren auch beim besten Willen keinen Zweck. Der Feldzug des Ministeriums Combes gegen die Ordenzgesell- schaften, welche sich nicht dem Gesetz fügt haben, geht weiter, und es wird etwas mehr Strenge angewandt. Die Karthäuser-Mönche und Andere sind jetzt durch Militär aus ihren früheren Niederlassungen entfernt, freilich sind wiederum Fälle zu verzeichnen, daß Offiziere lieber ihren Abschied nahmen, als den ihnen aufgetragenen Befehl voll- streckten. Die Dreyfusache wird wahrscheinlich eine neue Untersuchung erleben; es ist jetzt ein Brief des inzwischen verstorbenen deutschen Botschafters Grafen Münster in Pa- ris veröffentlicht, welcher ausdrücklich den Major Esterhazy, den Belastungszeugen im Dreyfusprozeß, als denjenigen französischen Offizier bezeichnet, welcher im Dienste des deutschen Militär-Attachees von Schwarzkoppen gestan- den hat.

Die Engländer haben mit ihrem Feldzuge gegen die Somali's in Ostafrika immer noch wenig Glück. Nach der ersten schweren Schlappe, die eine ihrer Kolonnen erlitt, ließen sie sich einen großen Sieg deponieren, der aber nur auf Erzählungen von Schwarzen beruhte, mit dem es da- her im Wesentlichen nichts war. Gute Kenner des So- malilandes meinen, bei dem außerordentlich ungünstigen Klima lohne es sich überhaupt nicht, in diesem Feldzuge viel Menschen und Geld zu opfern, es werde niemals mög- lich sein, sich das Gebiet wirklich zu sichern. Die Italiener haben weiter nördlich in Abyssinien traurige Erfahrungen gemacht, den Engländern geht es im Somalilande ziemlich ähnlich. Jedes Stück Erde paßt eben doch nicht zur Kolo- nisierung. Mehr Glück haben die Russen mit ihren nie- mals verhöllten Plänen gegen die Mandschurei. Gegen das Verbleiben der Moslowiter in dieser Provinz protestie- ren China, Amerika, Japan, England und sonst noch wer,

Heimat.

Novelle von Elfe Krafft.

3. Fortsetzung.

Das Mädchen war ein Stück der alten Vaterstadt und immer freundlich und guter Dinge bisher gewesen. Da sie auch klug und gelehrig war, lernte sie sich schnell in den neuen Verhältnissen zurechtfinden und war in der Zeit des Umzugstrubels eine rechte Hilfe für alle Familienmitglieder gewesen. Die jungen, hellen Augen hatten nur um ein gut Teil runder und unternehmungslu- stiger in die Welt geschaut und bereits in den ersten Tagen alles und jedes aus der Nachbarschaft gesehen, das nur einigermaßen vom Küchenfenster oder auf den kurzen Geschäftswegen beobachtet werden konnte.

Langsam trat Frau Helene vom Fenster fort, blickte nach der Uhr und ging unruhig durch die lange Zimmer- reihe in die Küche.

Der Braten war braun und unansehnlich geworden, das Gemüse zu sehr eingekocht, und die Suppe schon zweimal wieder vom Feuer genommen.

„Is denn unser Herr noch nicht da?“ fragte Hermine, schnell vom offenen Küchenfenster zurücktretend, an dem sie anscheinend mit einem benachbarten Mädchen geplaudert.

Die junge Frau schüttelte besorgt den Kopf. „Den Schluß der Bureaufstunden kann mein Mann ja niemals vorher so genau bestimmen. Und dann auch der weite Weg bis hierher.“

„Ja,“ Hermine legte beide dicke, rote Arme über der Brust zusammen, „ja, die vielen Wagens noch dazu in die Straßen. Wie leichte Einem da was passieren tut! Drüben bei die reichen Leute im zweiten Stock, da hat im Sommer so 'ne Ledtrische den jungen Herrn über- fahren. Gestern erst is der arme Mensch aus dem Klinik gekommen.“

Helene preßte in jäher Angst die Finger zusammen. „Sie sollen nicht immer am Fenster stehen und mit den fremden Dienstboten klatschen,“ sagte sie aufgeregt.

„Das gehört sich nicht, Hermine.“

Sie schritt aus der Küche, und sah den trozigen Blick des Mädchens nicht mehr, das sonst immer so treu und süßsam gewesen.

„Nur nicht bieten lassen von die Herrschaft,“ hatte

Anno, das Kindermädchen, erst heute früh zu ihr gesagt. „Sei'n Se bloß nicht so dümmlich, Hermine! Überhaupt bei so 'ne Zeiten, wo die Mädchen so knapp sind wie heutzutage.“

Geräuschvoll klapperte Hermine mit den Tellern, als sie den Tisch im Zimmer deckte.

Die junge Frau hörte es nicht. Sie stand an der Tür und hatte laufend den Kopf geneigt. Aller Unwille, alle Angst waren aus ihrem Gesicht verschwunden.

Kinderlachen auf der Treppe und dazwischen eine ver- traute, fröhliche Männerstimme.

„Bapa!“ hörte man ganz deutlich das Kleine jauchzen. Mit wenigen Schritten war Helene im Korridor und hatte die Tür geöffnet. Und nun hielt sie plötzlich ihren Mann fest, als hätte sie ihn jahrelang nicht gesehen.

Er steichelte ihr Haar, ihr Gesicht und ihre Hände. „Hat mal wieder lange gedauert, Venchen. Habe die Post noch abgewartet von daheim. Dann zwei überfüllte Straßenbahnwagen an mir vorbeifahren lassen müssen, du siehst, so bequem wie in G. wirds uns allen beiden nicht gemacht.“

Sie nickte, lächelte, hatte jede Sorge vergessen. Das Kleine riß sie dem Mädchen vom Arm, herzte, küßte das Kind und jagte mit dem Jungen in den hohen, modernen Zimmern herum, dessen Parkettfußboden eine prächtige Schlitterbahn bildete, bis sie endlich, heiß und rot am Tisch saß, Friedchen auf dem Teppich neben ihrem Stuhl, und Albert und Heinz die Teller füllte.

Der Fünnjährige löffelte gedankenvoll seine Suppe. Plötzlich kam ein strahlender Ausdruck in seine Züge. Mit sehr glücklichen Augen sang er halblaut eine den Eltern gänzlich fremde Melodie.

„Auf em Baume, da sitzt ne Pflaume,
Die möcht' ich gerne haam, — —
Na nimm se dir se doch!“

Die eine hat ne Made, die andre hat en Loch“ — —
Helene schüttelte den Arm des Jungen, während Albert ein Näckeln nicht unterdrücken konnte.

„Aber Heinz, um Gotteswillen, wo hast du denn das her?“

„Von n'em Jungen. Die Kinder alle singen es unten. Soll ich noch ein's, Mamma? Des is noch böwer!“

Wieder dieser geheimnisvoll selige Ausdruck, und wie- der so eine Gassenhauermelodie.

„Haben Se nich de kleinen Sohn jesehn?
In des Volkes Menge,
Kam er ins Fedränge,“ — —

Jetzt drohte auch Albert mit dem Finger.
„So etwas singt man nicht, mein Junge. Das tun nur ungezogene Straßenluder.“

„Is doch aber so wunderhön! Auch das and're Lied, das Anna immer singt, wenn Baby nicht schlafen will.“

„Is denn kein Stuhl da,
Für meine Hulda,“ — —

„Heinz!“
„Beinahe hätte Helene zugeschlagen. Als sie jedoch das unschuldig lächelnde Gesichtchen des Knaben sah, fiel der erhobene Arm wieder zurück.“

„C'est Berlin,“ sagte Albert achselzuckend. „Das matt gut sein Venchen. Das vergißt der Junge ebenso schnell wieder, wie er es lernte.“

Sie aß schweigend ihren Teller leer. Heute war es das erste Mal in den drei Wochen ihres Hierseins, daß sie eine ganz, ganz kleine Sehnsucht nach dem alten, gleichmäßigen Leben der Heimatstadt hatte. Die Angst um das lange Fernbleiben ihres Mannes, der Aerger um die Mädchen, und die neuen, häßlichen Lehren, die der Junge mit der Großstadtlust in sich aufnahm, hatte sie hervorgerufen. Als Albert die finstern Augen seiner Frau sah, klopfte er lachend auf ihre Schulter.

„Na, Lieb, — — woran denkst du?“
Sie wurde rot. Nicht um die Welt hätte sie jetzt diese Gedanken ausgesprochen.

Er aß mit Appetit und merkte ihre Verlegenheit kaum.

„Weißt Du,“ meinte er gemütlich, „heute gehen wir durch, Venchen. Was meinst Du wohl, was ich hier habe.“

Er klopfte auf seine Brusttasche.
Ihre Verwirrung schwand.
„Das kann ich doch nicht raten, Albert.“

„Theaterbillets, kleine Frau. Johannisfeuer von Sudermann. Freust du dich?“

Sie nickte ihm dankbar zu.
„Mir is's wie ein Traum alle Tage. All die Schön- heit, die Fülle an Freuden mit einem Male!“

„Nach dem Theater treffen wir Bartels im Kaiser- keller. Eine vergnügte Sitzung soll das geben, was?“

der Papier tut nicht weh, und die Petersburger Regierung weiß ganz genau, daß weder China, noch ein anderer Staat eine Armee in diese abgelegene Gegend schicken wird, die Soldaten des Zaren zu vertreiben. Es wird noch mancherlei hierüber gesprochen und geschrieben werden, bis am Ende die Sache einschläft, und Rußland behält, was es hat.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.
Sitzung vom 1. Mai 1903.

Der Schluß der Session des preussischen Landtags fand am Freitag Nachmittag statt. Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung noch einmal mit dem Gehirntumor betr. Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst, da das Herrenhaus am Donnerstag die ursprüngliche Fassung wiederhergestellt hatte, also Annahme der Regierungsvorlage durch die Regierungspräsidenten statt durch den Minister des Innern und der Finanzen, wie das Abgeordnetenhaus wollte. Minister v. Hammerstein bat, die vom Herrenhaus beschlossene Fassung anzunehmen. Abg. v. Ledemann (konf.) äußerte dieselbe Bitte, aber Abg. Frick (Str.) erklärte, seine Partei müsse an dem Beschlusse dieses Hauses festhalten, wenn auch die Vorlage schlechtere. In demselben Sinne sprachen die Abgg. Dr. Friedberg (ntl.) und Keruth (nl.). Nach Schluß der Erörterung wurden mit 164 gegen 130 Stimmen die Worte „Annahme durch die Minister“ in den § 4 wieder eingefügt. Mit dieser Änderung wurde das ganze Gesetz gegen die Stimmen der beiden konservativen Parteien angenommen. Unter Hochrufen auf den König trennten sich die Mitglieder.

Herrenhaus.

Das Herrenhaus genehmigte die Eisenbahnstaatlichungs- und die Nebenbahnvorlage, sowie den Nachtragsetat, ferner den Antrag wegen Kündigung der Handelsverträge. Zu dem Entwurf betr. die Verwaltungsbeamten erklärte Minister v. Hammerstein, die Regierung lege nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses keinen Wert mehr auf die Weiterberatung.

Stadt. Kreis Provinz

Der Abdruck aller durch Korrespondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolp, 2. Mai 1903.

— * Oper. Auch die gestrige Aufführung von Meyerbeers wirkungsvoller Oper „Die Hugenotten“ gab unsern Solisten vortreffliche Gelegenheit, ihre Kunstfertigkeit zu entfalten. Herr Gerhartz war als Raoul über alles Lob erhaben, Fräulein Feldmann glänzte mit ihren schönen Stimmteilen als Valentine und Frau von Holwerd spendete in der Rolle der Margarethe ein so übervolles Maß von Koloratur-Filigranarbeit, daß man aus Erstaunen und Bewunderung kaum noch herauskam. Schade, daß die Regie den fünften Akt auf, irren wir nicht, zwei Partiturakte beschränkte, allerdings — es war halb 12 Uhr. — Morgen geht die schöne Oper „Trompeter von Säckingen“ in Szene, worauf wir gern empfehlend hinweisen.

— Militärisches. Infolge Verlegung des Infanterie-Regiments Graf Schwerin (3. Pom.) Nr. 14 von Graudenz nach Bromberg bezw. des 3. Westpreussischen Infanterie-Regiments Nr. 129 von Bromberg nach Graudenz ist der bisherige Adjutant des hiesigen Bezirks-Kommandos — Leutnant Vohgen — vom Infanterie-Regiment Nr. 14 mit dem 1. Mai d. J. ab als solcher zum Bezirkskommando Schneidemühl und der Leutnant Picht vom Infanterie-Regiment Nr. 129 vom 1. d. J. als Adjutant zum hiesigen Bezirkskommando versetzt.

— Polizeibericht für die Woche vom 26. April bis 2. Mai 1903. Verhaftet wurden 3 Personen wegen Trunkenheit und Unfug, 1 wegen Mißhandlung, 2 zum Transport in auswärtige Anstalten. Ansteckende Krankheiten sind nicht neu gemeldet.

Sie neigte das Haupt.

„Hast du Bartels heute gesprochen?“
„Frau Margarete war bei mir im Bureau, Benchen. Im Vorübergehen, wie sie sagte. Es läge so hübsch im Mittelpunkt der Stadt, wo man zwischen den ermüdenden Besorgungen ein paar Minuten rasten könne.“
Helene blickte regungslos vor sich hin. Sie vergaß sogar, den ihr von Heinzl entgegengestreckten Teller neu zu füllen.

Albert wuschte sich den Mund mit der Serviette und rieb sich dann gutgelaunt die Hände

„So, das ist eine ganz andere Frau wie du, Benchen! Die macht sich das Leben nicht halb so schwer mit Haus und Kindern. Zu allen Tageszeiten ist sie in Toilette, immer lachend, immer lebenswürdig.“

Die schlanke Gestalt an des Mannes Seite zuckte zusammen. Unwillkürlich flog ein Blick der dunkelblauen Augen an dem eigenen Körper entlang. Und von dort in den Spiegel drüben an der Wand.

Über das grüne Hauskleid hatte Baby vorhin ein paar Flecke mit den losenden Spitzen gebracht. Die Küchenschürze hatte Helene vor Tisch in der Eile abzunehmen vergessen, und von der wilden Jagd mit Heinzl war ein blonder Pöppel aufgegangen, und hing in losen Strähnen über die Schulter.

Albert, der die bang prüfenden Blicke seines Weibes verfolgt hatte, zog rasch ihren Kopf zu sich hinüber.

„Aber Liebste, so war's nicht gemeint! Glaubst du, ich möchte eine Hausfrau haben, die sich puht zum Spazieren gehen, während Kinder und Wohnung daheim ungeordnet zurückbleiben. Nein, ich hab's dir ja selbst erzählt, wie ich's bei dem ersten Besuch bei Bartels angetroffen. Sieh mal, Benchen, nur in Erstaunen setzt mich so eine gewandte, moderne Berlinerin. Mit allen Tagesfragen weiß sie Bescheid, alle bedeutenden Menschen kennt sie in der Stadt, Mitglied ist sie von drei verschiedenen Frauenvereinen. Dann die Gesellschaft vorige Woche gesehen? Hast du je ein geschmackvolleres Tafelarrangement gesehen? Das beste Essen, die vorzüglichsten Weine, ein ausserordentlicher Gästetisch, man hat sich sofort wohl und heimlich unter ihnen gefühlt. Wenn ich dagegen an unsere Abfütterungen in G. daheim denke, jedes Wort, das man spricht, ist ängstlich abwägend, ob es auch ja nicht unpassend oder“ —

Sie unterbrach ihn,

„Damals hast du das aber noch nicht empfunden, Albert.“

(Fortsetzung folgt.)

— Die fiskalische Bernstein- und Seetangnutzung ist im hiesigen Bezirke auf folgenden Strecken der Ostseeküste — je auf die Zeit vom 1. April d. J. bis Ende März 1909 — neu verpachtet worden: 1. 200 Ruten (753 1/4 m.) zu jeder Seite der Mündung der Persante an die Stadt Kolberg, 2. von der Grenze der Lassener Feldmark bis zum Nestbache, der die Grenze zwischen den Kreisen Köslin und Schlawe bildet, an den Kaufmann Paul Sabakki (in Firma S. Sabakki) Köslin, 3. von der westlichen Grenze des Schlawer Kreises bis zum Tief bei Böbbelin an den Kaufmann Emil Gottschalk in Stolp, Präsidentenstraße Nr. 40, 4. von der Schmolziner Grenze bis zum Gute Offeken (Kreis Lauenburg) an den Fischereipächter Ferdinand Gädte in Leba.

— Jagdkalender. Die Jagd auf Rebhühner ist mit dem 1. Mai nach zweimonatiger Pause wieder eröffnet. Von gleichem Tage ab beginnt die Schonzeit der Tropfen, Schnepfen und wilden Schwäne. Von jagdbaren Wildarten können im Mai noch die Quer-, Birk- und Fasanenhähne, sowie wilde Kaninchen geschossen werden.

— Neue Baupolizeiordnung. Am 1. Juni d. J. tritt eine neue (eben veröffentlichte) Baupolizeiordnung für die Städte der Provinz Pommern in Kraft. Die bisherige Baupolizeiordnung vom 25. April 1899 wird aufgehoben. — Das gleiche gilt auch für die bisherige Baupolizeiordnung für das platte Land der Provinz Pommern, an deren Stelle ebenfalls vom 1. Juni d. J. ab eine neue Polizeiordnung tritt.

Köslin, 1. Mai. Oberleutnant z. D. v. Tiedemann hierselbst begeht heute sein 75jähriges Militärdienstjubiläum. Das Offizierkorps des 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 1 in Danzig, dem der Jubilar einst als aktiver Offizier angehörte, sandte einen telegraphischen Glückwunsch.

Schivelbein 30. April. [Jubiläum der Landwirtschaftsschule.] Das 25jährige Bestehen der hiesigen Landwirtschaftsschule ist vorgestern und gestern hier feierlich begangen worden. Während des Vierteljahrhunderts haben 487 Schüler die Reifeprüfung bestanden und sich damit die Berechtigung zum einjährig freiwilligen Militärdienst erworben. Viele hatten sich hier zur Jubelfeier vereinigt. Bereits vorgestern Abend fand ein Fackelzug statt zu Ehren des Vorsitzenden des Schulkuratoriums Herrn Landrat Graf Vaudiffin und des Schuldirektors Herrn Dr. Gruber, der während des ganzen Vierteljahrhunderts die Schule geleitet hat. Im Mittelpunkt der Festlichkeiten stand der Festakt in der Aula des Landwirtschaftshauses, der gestern Vormittag um 11 Uhr mit der Festrede des Direktors Gruber begann. Herr Bürgermeister Schubert ehrte in längerer Ansprache drei Männer, die sich vor 25 Jahren um die Gründung der Schule in der Stadt Schivelbein verdient gemacht hatten, den damaligen Abgeordneten unseres Wahlkreises, Dr. Frhr. v. d. Golz auf Kreisitz, den Vorsitzenden des landwirtschaftlichen Nebenvereins von Valentini auf Nelep und den Brauereibesitzer und Beigeordneten Buchterlich in Schivelbein. Ihnen zu Ehren waren die lebensgroßen Bildnisse der drei Genannten in der Aula angebracht und wurden nun enthielt. Herr Dr. Frhr. v. d. Golz, der einzige Überlebende der drei Gelehrten, der auch heute noch Kuratoriumsmitglied ist, dankte und wünschte der Anstalt ferneres Gedeihen. Von früheren Schülern wurden dem Landrat Graf Vaudiffin, der 25 Jahre Vorsitzender des Schulkuratoriums ist, und den ebenso lange an der Schule tätigen Lehrern Direktor Gruber und Lehrer Waagenrecht Ehrungsgeschenke überreicht. — Nachmittags fand ein Festmahl statt. Abends beschloss in zwei Sälen veranstaltete Festlichkeiten mit Aufführungen und Ball die Feier.

Haus und Familie

Zum Sonntag.

Es steht geschrieben: Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes geht. Matth. 4, 4.

Wir stehen in der Saatzeit, die Brotfrage ist, wenn auch nicht die vornehmste, so doch eine sehr wichtige Frage. Wovon lebst du? Vom Brot allein? Vom Wort Gottes? Vom Wort durch Gottes Mund? Reicher Mensch! Lebe von einem jeglichen Wort durch Gottes Mund? Wie doch das? So töricht ist doch wohl keiner unserer Leser, daß er meint: Wenn ich noch so viel in der Bibel lese, damit habe ich doch kein Brot zu Hause, im Gegenteil, das Brot wird weniger, weil ich darüber die Arbeit veräume. Nun ja, so arbeite doch, wo sagt denn der Herr, daß du über dem Hören seines Wortes die Arbeit veräume und aufgeben sollst? Verjage doch die Weinen mit deiner Hände Arbeit, so gut es geht, aber so wenig wie über dem Beten das Arbeiten lassen sollen, so wenig über dem Arbeiten das Beten! Mag uns Mangel und Arbeit noch so sehr drücken, so lassen wir uns doch nicht so ins Irdische dadurch hinabziehen, daß wir gar kein anderes Ziel vor uns haben oder daß nur wieder des Brotes recht viel werde, vielmehr über die Erde hinauf den Sinn gen Himmel, von hier unten hinauf zu Gott und seinem Worte. Diese Mahnung tut unster Zeit wahrlich Not, dann werden auch glücklichere Zeiten für uns kommen. Es wird gehen, wie zu den Zeiten Davids: Ich bin jung geworden und alt geworden und habe noch nie gesehen den Gerechten verlassen oder seinen Samen nach Brot gehen. Es geht so ein Tag um den andern dahin und das Brot reicht wie bei der Witwe in Bethanien nach dem Wort, das durch den Mund des Herrn geht, welcher jetzt noch Fünf-Tausende speisen kann mit fünf Broten und zweien Fischen. Um den Segen, den der Herr in das Beten legt für die Seinen, ist's und bleibt's etwas Wunderbares. Mit welchen Sorgen schauen sie oft hinaus und ist ein Tag, eine Woche, ein Monat, ein Jahr vorbei, sie können mit menschlichen Gedanken gar nicht begreifen, wie das Brot hat ausreichen können, sie wissen's aber doch über es getan. Natürlich wird es nicht regnen vom Himmel herab mit Brot, mit Silber und Gold, aber wir lernen an dem was wir haben uns genügen zu lassen und die andern christlichen Tugenden: Mäßigkeit, Sparsamkeit, Rebligkeit und Mitleidigkeit stellen sich von selber ein.

Allerlei.

— Der Prozeß gegen die einstigen Leiter der Pommerschen Hypothekenbank hat am Freitag vor dem Berliner Schwurgericht unter nur geringer Anteilnahme seitens des Publikums seinen Anfang genommen. Die Hauptangeklagten Schulz und Romeid sind natürlich bemüht, sich so schuldlos wie möglich hinzustellen. Ersterer erklärte, er sei von Hause aus ohne Vermögen gewesen und habe sich während seiner Tätigkeit bei der Preussischen Hypothekenbank (als Kassierer) 500000 M. erworben. Augenblicklich besitze er 2 Mill. M. Als Direktor der Pommernbank bezog er jährlich 39000 M. Gehalt und bis zu 30000 M. Lantime; verbraucht habe er 40 bis 50000 M. Er habe sein Vermögen der Bank zur Verfügung gestellt, falls sie Ersatzansprüche geltend machen wolle, bereitigt wären diese aber nicht. Auch Romeid war ursprünglich vermögenslos, erwarb sich aber später Geld durch Spekulationen. Seine Einnahmen waren etwa die gleichen wie die des Schulz, die Ausgaben begiffert er auf jährlich 24 bis 30000 Mark. Er sei seinem Bruder, der Gutsbesitzer war, beigeprungen und habe in das Gut, das er nachher selber übernahm, eine halbe Million bis 600000 Mark hineingesteckt. Beide Angeklagten geben an, der Verfall der Bank sei wesentlich durch zweifelhafte Beleihungen auf dem Lande in Posen und Westpreußen verursacht worden.

— Von einer vulkanischen Katastrophe wird aus dem Norden Amerikas berichtet. In der kleinen bergbaureichen Stadt Frank an der Grenze Kanadas und der Verei-

nigten Staaten fand am Mittwoch ein Erdstöß statt. Gleich darauf warf der die Stadt überragende Turm der Schildkrötenberg Lava und Schlacken aus. Millionen Tonnen Gestein sollen niedergefallen sein. Die Zugänge zu den Gruben wurden versperrt, auf 20 englische Meilen im Umkreise ist das Land verwüstet; der Fluß, dessen Bett gleichfalls mit Lava angefüllt ist, trat über seine Ufer. Einzelne Gebäude wurden 100 Fuß tief begraben. 63 Familien sind verschüttet worden und haben ihren Tod gefunden. — In diesem Mai jährt es sich, daß die großen Vulkanausbrüche auf Martinique in Französisch-Westindien stattfanden, wobei die Hafenstadt St Pierre verschüttet wurde und 30 bis 40000 Menschen an Leben zu Grunde gingen. — Von den Tiroler Alpen wird berichtet: Das Paznanner Tal und das Oberinntal werden heuer durch einen Touristenweg miteinander verbunden. Der Weg wird bei der See beginnen und an der Nischer Hütte (2450 m) vorbei zwischen dem Blankkopf im Norden und dem Furgler (3007 m) im Süden den Furlapaz (2744 m) erreichen. Dieses Hochjoch gewährt einen prachtvollen Ausblick nach Westen auf die Fernal-Gruppe und weiter bis zum Berner Oberland nach Osten auf den Gebirgsstock der Ötztaler Ferner. Der Furlapaz wird der neue Weg sich am Südbahang des Brunnenkopfes nach Serfaus hinabziehen und dann zum schen Töfens und Ried ins Inntal hinabführen.

Neue Nachrichten

Berlin, 1. Mai. Der Kronprinz und Prinzessin Friedrich werden sich am 2. Mai in Florenz dem Kaiser anschließen und mit ihm dem italienischen Königspaar und dem Papste ihre Aufwartung machen. Der Kronprinz wird am 6. Mai in Rom seinen 21. Geburtstag feiern und an demselben Tage mit seinem Bruder die Reisefahrt antreten.

— Die heutige Maiseier der Sozialdemokraten in Berlin hat anscheinend einen größeren Umfang als in den früheren Jahren angenommen. Im Innern der Stadt merkt man von der Maiseier nichts, aber in den Arbeiterquartieren im Norden und Osten war doch das Bild gegen früher verändert. Überall traf man feiertäglich gekleidete Arbeitergruppen, die sich zu den Gewerkschaftsversammlungen begaben, von denen am Vormittag etwa 10 stattfanden. Auf zahlreichen Bauten ruhte heute die Arbeiterheer vollzählig. Die Versammlungen verliefen ohne Ruhestörungen. Die zahlreich aufgetretene Polizei verhielt sich in Reserve.

Kiel, 1. Mai. Das Marine-Kriegsgericht verurteilte den Leutnant Gleis, weil er für schuldig befunden wird, den kürzlich auf dem „Moltke“ ausgebrochenen Brandverschuldet zu haben, zu einem Monat Festungshaft.

Paris, 1. Mai. Der König von England ist um 3 Uhr nachmittags hier eingetroffen. Als er in englischer Generalsuniform dem Zuge entstieg, eilte der Präsident Doubet, welcher kurz zuvor auf dem Bahnhof eingetroffen war, auf ihn zu und begrüßte ihn herzlich. In den in den Champs Elysees einmündenden Straßen und in dem Bois de Boulogne, wo die Truppen Spalier bildeten, hatte sich eine große Menschenmenge angammelt. Das Bois de Boulogne und die umliegenden Häuser trugen reiches Flaggenschmuck; auch die übrigen Straßen, namentlich die Kaufhäuser, sind mit Flaggen in den englischen und französischen Farben geschmückt.

Telegramme der „Stolper Post“.

Berlin, 2. Mai. (Wolffs Bureau.) Auf Bahnhof Friedrichstraße fuhr ein nach Potsdam abgehender Vorortzug auf einen Personenzug, wobei eine Person getötet und 5 verletzt wurden.

Sihassjo, 2. Mai. (Wolffs Bureau.) Der Zug mit dem Kaiser traf hier nachts 12 1/2 Uhr ein und fuhr nach kurzem Aufenthalt weiter.

Rom, 2. Mai. (Wolffs Bureau.) Die Hauptstadt ist mit deutschen und italienischen Fahnen reich geschmückt. Der Bürgermeister kündete in einer Befanntmachung den Besuch des deutschen Kaisers in Rom an.

Rom, 2. Mai. (Wolffs Bureau.) Die Blätter bringen in herzlichen Worten gehaltene Begrüßungsartikel.

Wien, 2. Mai. (Wolffs Bureau.) Die österreichischen Kriegsschiffe „Habsburg“, „Magnet“ und „Wien“ sind in Saloniki eingetroffen.

Madrid, 2. Mai. (Wolffs Bureau.) In Almeria und in Jumilla fanden Kundgebungen statt, wobei mehrere Personen getötet und verletzt wurden.

Konstantinopel, 2. Mai. (Wolffs Bureau.) In Dairlar wurde eine bulgarische Bande vollständig aufgerieben. Auf türkischer Seite gab es 11 Tote und 9 Verwundete.

Kanea, 2. Mai. (Wolffs Bureau.) In einem Café kam es zwischen französischen und italienischen Soldaten zu einem Streit, bei dem zwei Franzosen schwer verwundet wurden.

New-York, 2. Mai. (Wolffs Bureau.) Heute wurde hier in mehrere Ausstände eingetreten, an denen im ganzen etwa 30000 Menschen beteiligt sind.

Saloniki, 1. Mai (Havas Meldung.) Gestern wurden wiederum 8—10 Bomben geworfen, durch die mehrere Personen getötet oder verletzt wurden. Es sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Süd. Metalle
Wollausst. Paris
Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an.
Muster portofrei.
Deutschlands größtes Spezialgeschäft:
MICHELS & Co. BERLIN SW. 19
Leipzigerstrasse No. 43, Ecke Markgrafstrasse.
Eigene Fabrik in Osnabrück

— Die Gewinnziehung der Stettiner Pferde-Lose à 1 Mark findet am 19. Mai öffentlich statt und jetzt schon ist zu konstatieren, daß diese beliebten Lose vor Ziehung ausverkauft sein werden. Daß die Gewinne so gleich nach der Ziehung gegen Bargeld gut verwertet werden können, ist bekannt und hat nicht wenig dazu beigetragen, die Lose stark begehrt zu machen. Die Hauptgewinne, aus 7 Equipagen und 110 Reit- und Wagenpferden bestehend, repräsentieren allein einen Wert von 112000 Mark. Wegen Losbezug wende man sich an eine der bekannten Verkaufsstellen, oder an den General-Debit Lub. Müller & Co. in Berlin, Breitestraße 5.

Marktberichte

Getreidepreisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 1. Mai 1903 wurden in nachstehenden Bezirken für inländisches Getreide gezahlt:

Stolz: Weizen —, Roggen —, Gerste —, Hafer 140, Kartoffeln 84, Saathäfer —.

Neuhittin: Weizen —, Roggen 134, Gerste —, Hafer 132, Kartoffeln —, Saathäfer —.

Naugard: Weizen —, Roggen 131, Gerste —, Hafer 130 bis 140, Kartoffeln —.

Stettin: Weizen 158-162, Roggen 132-134, Gerste —, Hafer 140, Kartoffeln 32-40, Saathäfer —.

Anklam: Weizen 153-165, Roggen 118-130, Gerste 132, Hafer 137, Kartoffeln —, Saathäfer —.

Stallau: Weizen 150-155, Roggen 127, Gerste 140, Hafer —, Kartoffeln 40, Saathäfer 43.

Blas Stettin: Weizen 158-162, Roggen 132-134, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln —.

Blas Anklam: Weizen 155, Roggen 129, Gerste 133, Hafer 137, Kartoffeln —.

Blas Greifswald: Weizen 153, Roggen 128, Gerste —, Hafer —.

Blas Danzig: Weizen 162, Roggen 28, Gerste 123-124, Hafer 126-127, Kartoffeln —.

Blas Berlin nach Ermittlung: Weizen 163, Roggen 134, Gerste —, Hafer 40, Kartoffeln —.

Weltmarktpreise.

Es wurden gezahlt loco Berlin in Mark ver Lonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in New-York Weizen 170 — Liverpool Weizen 1.825 Obessa Weizen 170, — Riga Weizen 174,50 New-York Roggen 142, — Obessa Roggen 142,25 Riga Roggen 149,25 Mark.

Städtischer Schlachtviehmarkt in Berlin.

(Amtlicher Bericht der Direktion.)
(Telegramm der „Stolper Post.“)

Berlin, 2. Mai 1903.

Zum Verkauf standen: 4290 Rinder, 1539 Kälber, 10170 Schafe, 766 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht Markt bezw. für 1 Pfd. in Pfg.: **Rinder:** D e n: a) vollfleischige, ausgewässerte, höchsten Schlachtwerts höchstens 7 Jahre alt 62-66, b) fleischige nicht ausgewässerte ältere und avgerästete 58-62, c) mäßiggenährte ältere, junge gut genährte 53-55, d) gering genährte jeden Alters 50-52. **Kälber:** a) vollfleischige höchstens 6-61, b) gering mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 57-60, c) Schlachtwert, genährte 52-56. — **F ä r s e n u n d K ü h e:** a) vollfleischige, ausgewässerte Färsen höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt 58-60, b) ältere ausgewässerte weniger gut entwickelte Kühe 55-57, d) jüngere mäßig genährte Färsen und Kühe 51-53, e) geringgenährte Färsen und Kühe 45-50. — **Kälber:** a) feine Mastfärsen (Vollmilchmast) und beste Jungfärsen 80-84, b) mittlere Mastfärsen und gute Saugfärsen 68-72, c) gering genährte Saugfärsen 55-60, d) ältere geringe Färsen (Kreiser) 48-53. **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Mastlämmer 67-69, b) ältere Mastlämmer 61-62, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) 54-59, d) Hofscheiner Niederungsschafe —, auch pro 100 Pfund Lebendgewicht Mk. —. **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfd. mit 20 pSt Kara: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen 49, b) fleischige 47-48, c) gering entwickelte 44-46, (d) Sauen 44-45 Mark.

Verlauf und Tendenz des Marktes: Der Rindermarkt wickelte sich langsam ab und hinterließ Überstand. Der Kälberhandel verlief langsam nur ganz gute Kälber waren knapp und wurden schnell geräumt. Bei den Schafen war das Geschäft langsam und wird nicht

ausverkauft. Der Schweinemarkt gestaltete sich ziemlich glatt und wird geräumt.

Börsenberichte.

Stettin, 1. Mai. **Wetter:** Schön. Barometer 751. Thermom. + 12 Grad. Wind: D.

Für Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rübsen waren zuverläßliche Notierungen nicht zu ermitteln.

Brüna Leinwaden loco per Ztr. 7, — M. Br.

Rappfluchen, Stettiner Fabrikat loco und spätere Lieferung 4,75 M. per Ztr. Br.

Uebersicht der Witterung.

Ein Maximum über 700 Millimeter beherrscht Nordscandinavien ein Maximum unter 448-Millimeter Südwestengland. Das Wetter, in Deutschland ist ruhig, ziemlich warm und teilweise heiter; vielfach ist Regen gefallen.

Stolpmünder Schiffsliste.

(Amtlicher Bericht)

Eingang.

28. April. Ane Chathrine Kap. Knudsen von Rönne. — D. National, Kap. v. Grumbkow von Stolpe Bank

29. April. D. Karlsruhe Kap. Brinkmann von Hamburg — D. National, Kap. v. Grumbkow von Stolpe Bank.

Ausgang.

27. April. D. National Kap. v. Grumbkow nach Stolpe Bank.

28. April. Klara Kap. Ueberhorn nach Umea. — D. Stadt Stolp Kap. Strahl nach Stettin

29. April. D. National Kap. v. Grumbkow nach Stolpe Bank.

Stadtverordneten-Versammlung.
Sitzung am Mittwoch, den 6. Mai 1903, nachmittags 4 1/2 Uhr.

- Tagesordnung:**
4097. Kenntnisnahme von der Revision der Stadthauptkasse am 6 April cr.
 4098. Kenntnisnahme von der Revision der Hospitalkasse am 6 April cr.
 4099. Kenntnisnahme von der Revision der städtischen Sparkasse am 6. April cr.
 4560. Pachtübertragung Grasnutzung der Uferböschung Wasserstraße an Büreaudirektor Krause.
 4147. Pachtübertragung Ackerparzelle 103 im Auler an die Firma H. Gismann.
 4751. Verzicht auf Vorkaufsrecht Strickershagen Nr. 8.
 3972. Genehmigung des Austausches von Parzellen an der kleinen Gartenstraße mit der Witwe Damskowski und zur Auflassung derselben.
 3765. Genehmigung der Auflassung von 2 Parzellen an Gerbereibesitzer Alskleben.
 4851. Nachbewilligung von 270 Mark für die Marienkirchturnuhr.
 1894. Zuschüttung des Flößgrabens bei Kauffmann und Sommerfeldt.
 4913. Anbau am Gymnasium bezw. Bewilligung eines Wohnungsgeldes für den Direktor. Ver. Erst. St. B. Gehlen.
Petition des Hausbesitzer-Vereins und des Bürger-Vereins betr. Änderung der Bestimmungen über die Abgabe von Wasser. Ver. Erst. Stellvertre St. B. Heinke.
 4229. Terrainkauf Constantin Decker (Piepenbrunnen — Grüner Weg) Ver. Erst. St. B. Berndt.
 1732. Entlastung der Rechnung Anleihe Gasanstalt-Arbeiter-Wohnhäuser. Ver. Erst. St. B. Kahl.
Kenntnisnahme von dem Dankschreiben des Herrn Stadtkältegen Gysae für die Titelverleihung.

Geheime Sitzung:

4179. Klage wegen rückständigen Hypothekenzinsen.
4303. Unterstützung einer Lehrermilwe
3850. Unterstützung einer Polizeibeamtenwitwe.
Besprechung der Bemerkungen um die besoldete Stadtratsstelle; eventl. Vornahme der Wahl.
Klagefache wider die Stadtgemeinde.

Stolz, den 2. Mai 1903.
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Zielke.

Bekanntmachung.

Die Liste über die zu den fingierten Normalsteuersätzen, behufs Heranziehung zu der Gemeindefinkommensteuer für das Steuerjahr 1903 veranlagten Einwohner liegt vom 4. Mai cr. ab 14 Tage lang in unserm Steuerveranlagungsamt (Rathaus Nr. 10) zur Einsicht offen.

Gegen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlussfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist die Berufung bei dem Herrn Vorsitzenden der Einkommensteuer Veranlagungs-Kommission des Stadtkreises Stolz zu. Wir bemerken, daß die Steuersätze, welche in obiger Liste verzeichnet stehen, nicht erhoben werden, vielmehr nur als Grundlage bei der Heranziehung der Gemeindefinkommensteuer dienen.

Stolz, d. 30. April 1903.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Kontrollbeamte der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt Arthur von Francios zu Salzwedel hat Erläuterungen des Invalidenversicherungs-Gesetzes vom 13. Juli 1899 zum praktischen Volksgebrauch zusammengestellt. Dies Zusammenstellung enthält Pflichten und Rechte der **Versicherten** und **Arbeitgeber** und wird denselben wegen ihrer klaren und gemeinverständlichen Fassung zur Anschaffung **dringend** empfohlen.

Das Einzelexemplar kostet 25 Pfg. und bei Bestellungen über 8 Exemplare stellt sich dasselbe auf 20 Pfg. über 20 auf 15 Pfg. über 50 auf 12 Pfg. über 100 auf 10 Pfg.

Stolz, d. 30. April 1903.
Der Magistrat.

Technikum Sternberg (Meckl.)
Maschinenab., Elektrotechn., Baugew., u. Tiefbauabteilung. Innungsgeb. Maj. Kar.

Sportwagen

ca. 2 Bentner Tragfähigkeit in den neuesten Formen und Farben

von 6,00 Mk. bis 20,00 Mk. empfiehlt

F. Dollega, Markt 9.



Wahrlich!

„Zircubolin“ hilft großartig als unerreichter „Insekten-Tödtler“.

Kaufe aber „nur in Flaschen.“

In Stolz: bei Herrn Gust. Abt Nachfg., A. Lemme & Co. Nachfg., Julius Meinte, H. Weiß.

In Rügenwalde: A. Scheske.

In Rummelsburg: 1. Carl Ludwig, 2. August Wolffram, 3. Arthur Grüning.

In Kösslin: bei Herrn J. Nowak.

In Schlau: Carl Lehrke.

In Lauenburg: bei Herrn Ernst Thiele.

In Stolpmünde: Georg Krause.

In Neustadt: A. Siemens.

In Zanow: F. Ave Vallement.

Stadt-Theater
in Stolz.
Sonntag, den 3. Mai 1903.
Der Trompeter von Säckingen.
Oper in 4 Akten.
Anfang 8 Uhr.

Eine Fierde für jede Küche sind die in Sticker-, Spitzen- und Häkelmuster nachgeahmten

Küchenkanten

mit roten und blauen Verzierungen, p. Meter von 2-6 Pfg.

Zu haben bei **F. Dollega.**

2 Lehrmädchen

für mein **Wirtschaftsmagazin, Galanterie- und Spielwaren-Geschäft** per bald verlängt. Jahresgehalt **120-180 Mk.** — Abgangs-Schulzeugnis vorzulegen.

F. Dollega, Markt 9.

Ich verkaufe, so lange Vorrat

1 Partie dunkle und helle Kleiderkattune,
Wert bis 75 Pfg., **jetzt** Meter **30** und **38** Pfg.,

1 Partie bedruckte Kleidernessel,
Wert bis 45 Pfg., **jetzt** Meter **28** und **30** Pfg.,

1 Partie helle Organdystoffe, reizende Muster,
Wert Meter bis 1,00 Mk. **jetzt** Meter **28** und **50** Pfg.,

1 Partie Lodenstoffe zu Hauskleidern,
Wert bis 90 Pfg., **jetzt** durchweg Meter **50** Pfg.,

1 große Partie Reste aus allen Abteilungen
= spottbillig. =

M. R. Baum Nachflg.,
Goldstrasse 13.

Andenken an Stolz

J. B. Tassen, Schalen, Kuchenteller, Leuchter, Vasen, Bierseidel etc. in echt Porzellan mit feingemalten Ansichten; ferner: Kristallgläser, echte Bronzen u. Perlmuttwaren mit reich vergoldeten, geschliffenen und gemalten Ansichten

pony 20 Pfg. bis 5 Mk. empfiehlt

Stolz. F. Dollega Markt 9.

Ein junges **Mädchen** sucht möglichst sofort Stellung als Verkäuferin evtl. Stütze, bei Station im Hause. Off. u. H. M. 20 Hauptpostl. Stettin

Ein jüngerer, unverheirateter **Hausdiener** nicht unter 18 Jahre alt, kann sich sofort melden. Lohn 240-300 Mk. jährlich.

F. Dollega, Markt 9.

Im meinem Schaumraum Paradiesstraße 17 (Ecke nach dem Wall zu) sind zeitgemäß

Garten- und Balkon-Möbel in verschiedenen Ausführungen aufgestellt, deren Beschäftigung ich empfehle.

C. F. Gysae-Stolz.

So impfe Montag bis Mittwoch nächster Woche vormittags 11 Uhr

Dr. Mulert.

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt ein Prospekt der Landbankgeschäftsstelle für Pommern, betreffend das Gut Jemmen, bei.



Maß-Anfertigung

eleganter **Herren-Garderobe**, Uniform, Forst- und Livreesachen,
 unter Leitung tüchtiger Meister! **Garantie** für tadellosen Sitz.
 Vorarbeitung nur prima Stoffe. **Musterkollektionen** per franko zugesandt.
 Neu aufgenommen: **Herrenhüte** in Haar, Filz, Stroh usw.
Herren- und Knaben-Mützen usw.

Fernsprecher Nr. 251. **Robert Landt,** Kaufhaus
 am Neuen Tor.

Ortskrankenkasse
 der Badeanstalten,
 Bildhauer u a Gew
 Die ordentliche
General-
Bersammlung

findet am **Montag, d. 4. Mai** cr.,
 abends 8 Uhr in **Kleins Hotel** statt.

- Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
 2. Abnahme der Rechnung des Vorjahres.
 3. Ergänzungswahl des Vorstandes.
 4. Geschäftliches.
- Der Vorstand.

Turnverein (1861)
 Montag, d. 4. Mai cr.,
 abends 8 1/2 Uhr in **Klein's Hotel** (kleiner Saal)

Haupt-
Bersammlung.

- Tagesordnung:
1. Turnmärsche,
 2. Sommerfest,
 3. Gauturnfest,
 4. Geschäftliches.
- Der Vorstand.

1 einpferdiger
Gasmotor,
 gut erhalten, steht bei uns
 zum Verkauf.
 F. W. Feige's Buchdruckerei.
 Stolp i. Pom.



Brennabor- Kinderwagen

sind überall bel ckt.

Einfache und modernste
Wagen in allen Preislagen!
 Generalvertreter der Brennaborwerke:

Arnold Mertens,

Schmiedestr. 3.



Ziehung 19. Mai

Stettiner Loose & 1
 11 Loose 10 M., Porto u. Liste 20
 Gewinne können nach Ziehung freihändig oder auf Auction gut verwerthet werden gegen

Baar-Geld

4114 Gewinne im Gesamtwerthe v

135000

davon 110 Reit- und Wagenpferde mit 7 Equipagen

112000

4000 Silbergewinne mit

21200

und 10 elegante Fahrräder 1890

Loose versendet der General Debit

Lud. Müller & Co.

Berlin, Breitestr. 5 (Telegr.-A. 111)

Lose in **Stolp** bei

Ehlers, Zigarren, Louis

Hauptfleisch, Zigarren

H. Bayer & Co., Markt

Joachim Brat, Bank

geschäft, **Stolper Post**

Hermann Gerson & Sohn

vorm.: Fritz Wilke.

Dampffägewerk

Forstgeschäft.

Ruß- u. Brennholz

offerieren alle Sorten

Ruß- u. Brennholz

in guter trockner Ware

billigsten Tagespreisen.

Bestellungen erbitten

unserer Schneidemühle

im Kontor Mittelstr. 3.

Brennholz

ungeflößt und trocken

in Kloben und in beliebig

Längen zerfl. inert offeriert

Dampfbrennholz

spalterei

von **Decker & Blau**

Telephon Nr 70 Stephanstr.

B. N. Leute zum

packen werden **kostenlos**

gestellt.

D. O.

Reiche Heirat vermittelt

rosankrämer, Leipzig

Bridarstr 6 Auskunft gegen 30

Hans Hildebrandt Inh. **Rolf Medger.**

Stolp, Präsidentenstr. 46. Köslin, Bergstrasse 19.

Pianos u Harmoniums.

Alleinvertreter der K. K. Pianoforte **Bech-**

stein, Blüthner, Duysen, Irmeler,

lbach, Römhild, Seiler, Schwachten,

Thürmer, P. H. Schultz. Harmonium:

Schiedmayer, Karnorgel, Hofberg. Bei

Barzahlung höchster **Rabatt.** — Bei Abzahlun-

gen günstigste Bedingungen. Anmeldungen zum

Stimmen u. Reparaturen bitte im Maga-

zin abzugeben. Für tadellose Ausführung durch

meinen Techniker Herrn J. C. Wymer übernehme

die Garantie. **Rolf Medger.**

Pommersche Zement-tein-Fabrik „Meteor

Koepke, Ottow & Co., Stolp i. Pom.

Grabeinfassungen und Denkmäler aus farb. Kunst-

sandstein und polirtem Kunstmarmor. Garantie für

Wetterbeständigkeit.

Meine Wohnung befindet sich nicht mehr Kl. Auler-

straße 26, sondern **Markt 4,** im früheren Ge-

schäftshaus von Herrn Robert Landt.

Carl Albrecht,

Schneidermeister.

Daselbst finden tüchtige

Schneidergesellen

dauernde Beschäftigung.

Trockenes Kiefern

Knüppelholz,

Eichen

Abfallholz und

Spähne

offerieren billigst

Hermann Gerson & Sohn

vorm. Fritz Wilke.

Bestellungen erbitte auf

unserer Schneidemühle und

im Kontor Mittelstr. 34.

Alle Sorten

Bohlen,

Bretter,

Kanholz,

Latten,

Speichen

etc.

offeriert zu billigen Tages-

preisen

H. Eismann,

Inh.: H. Brabant,

Gr. Aulerstr. 23.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

ist die in 34. Aufl. erschienene Schrift

des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und

Sexual-System

Preisverendung für 1.41. Briefmarken

Curt Röber, Braunschweig.

Meiner werten Kundschaft zur gefälligen Nachricht,
 daß ich meinen Viehhof von Hospitalstraße 19 nach
 meinem neuerbauten Grundstücke

Schlauer Chaussee

verlegt habe und halte daselbst täglich schöne

ostpreussische

Futterschweine u. Ferkel

preiswert zum Verkauf.

Otto Groth.

Präm. mit gold. und silb. Medaillen.

Neudeckungen

Instandsetzung und Instandhaltung ganzer

Pappdächercomplexo

Seefeldt & Ottow Stolp i. P

gegründet 1874

Stolper Steinpappen und Dachdeck-Materialien, Rohr-

gewebe- Karbolir eum-, u Zementdachsalzriegel-Fabriken

mit Dampfbetrieb.

Zweiggeschäfte:

Deutsch-Eylau W-Pr. Königsberg O-Pr.,

und Dirschau.

Reiche Heirat vermittelt

rosankrämer, Leipzig

Bridarstr 6 Auskunft gegen 30

Die Zeitung

„Stolper Post“

kostet

in unseren 43 Ausgabestellen

monatlich nur 10 Pfg.,

vierteljährlich 30 Pfg.,

mit illustriertem Unterhaltungsblatt:

monatlich 20 Pfg.,

vierteljährlich 60 Pfg.,

frei ins Haus gesandt: vierteljährlich 60 Pfg.,

mit illustriertem Unterhaltungsblatt 90 Pfg.,

bei allen Postanstalten:

vierteljährlich nur 40 Pfg.,

mit illustriertem Unterhaltungsblatt 75 Pfg.

Unsere 43 Ausgabestellen in der Stadt befinden sich:

- | | | | | |
|--|---------------------------------------|---|--|-------------------------------------|
| 1. Amtsstraße 19: Wilhelm Groth. | 10. Chausseestr. 14: Paul Pawelle. | 19. Holzentorstr. 19: Otto Tillad. | 28. Quebberstraße 9: Otto Widley. | 37. Töpferstadt 13: Carl Tomm. |
| 2. Amtsstraße 16: Paul Heise. | 11. Fabrikstraße 3: R. Achterberg. | 20. Hospitalstr. 11: Aug Neumann. | 29. Radeberg 27: A. Riemer. | 38. Triftstraße 27: Heinrich Gast. |
| 3. Gr. Aulerstr. 34: Gustav Schröder. | 12. Friedrichstraße 10: W. Koffe. | 21. Küsterstr. 15: Filiale Nitrant. | 30. Reiger Chaussee 19: Louis Sawrenz. | 39. Wiesenstraße 4: Reinhold Dorem. |
| 4. Bahnhofstr. 15: Paul Albrecht. | 13. Fruchtstraße 2: Fr. Emma Vinich. | 22. Langestraße 41: Eduard Seitz. | 31. Sandberg 23: R. Schöbe. | 40. Wilhelmstraße 1: W. Spelling. |
| 5. Bahnhofstr. 14: A. J. Birr. | 14. Gr. Gartenstr. 10: W. Schwebster. | 23. Langestraße 53: V. W. Technow. | 32. Stolpmünder Chaussee 1: S. Tech. | 41. Wilhelmstraße 9: C. Schalle. |
| 6. Bahnhofstr. 12: Wilhelm Hadbarth. | 15. Gr. Gartenstraße 8: Frau Müller. | 24. Petristraße 13: F. Kirchmann. | 33. Strellinerstr. 15: Frau Seyrow. | 42. Wolmarktstraße 19: F. Wandrey. |
| 7. Bergstraße 8: Karl Bielle. | 16. Kl. Gartenstr. 23: Franz Bischof. | 25. Poststraße 8: Gustav Schwarz. | 34. Strellinerstr. 12: C. Widmann. | 43. Wolweberstraße 5: F. W. Feig. |
| 8. Bergstraße 2: Hermann Rabe. | 17. Kl. Gartenstr. 20: Wendt. | 26. Probststraße 2: Fr. Birr. | 35. Strippentowstr 34: Otto Hoffmann. | Buchdruckerei. |
| 9. Blücherplatz 10: A. P. Hildebrandt. | 18. Kl. Gartenstr. 19: Frau Masche. | 27. Präsidentenstr. 28: G. A. Wienandt. | 36. Töpferstadt 9: S. Fetz. | |

Verlag der Zeitung „Stolper Post.“

Hierzu 1 Beilage.

Politische Übersicht

Stolp, 2. Mai 1903.

Zu dem bevorstehenden Besuch des Kaisers in Rom meldet der Osservatore Cattolico, der Kaiser werde nach seiner Ankunft am 2. Mai sofort von dem Kardinal-Staatssekretär Rampolla auf der preussischen Gesandtschaft am Vatikan begrüßt werden. Am 3. werde Rampolla einer Tafel auf der Gesandtschaft beiwohnen, worauf der Kaiser mit weissem Biergespann nach dem Vatikan fahren werde. Der Berichterstatter der Tgl. Rdsch. bemerkt hierzu: „Schon die Nachricht daß für die Fahrt zum Vatikan hier eigene Wagen und Pferde angekommen sind, verschnepte etwas. Die Umförmelung des Vatians durch unsere Regierung muß der Popularität des Kaisers in Italien und dingt schaden. Das römische Volk ist gerade nach dieser Seite sehr empfindlich.“

Der Kaiser hat am Donnerstag Spätabend von Bückeburg aus seine Reise nach Rom angetreten. In Hannover bestieg Marschall Graf Waldersee den Sonderzug. Auch der Reichskanzler Hloß sich unterwegs an. Die Kaiserin wohnte am Donnerstag vor ihrer Übersiedelung nach dem Marmorpalais der Berliner Generalversammlung des Vaterländischen Frauenvereins bei. Das Vermögen des Vereins betrug Ende 1902 440343 M.

Die Kaiserin leidet immer noch an den Nachwirkungen des jüngsten Unfalls. Der Armbruch ist zwar im wesentlichen geheilt; die Kaiserin kann demgemäß bereits ausgehen und spazieren fahren, aber sie hat beim Umkleiden noch mannigfach Unbequemlichkeiten und vor allem wird noch längere Zeit vergehen, bevor die Finger der gebrochenen Hand wieder völlig gelenkig sind. Die hohe Frau hat tagtäglich bestimmte Fingerübungen vorzunehmen, die zum Teil noch recht schmerzhaft sind. Deshalb und nur deshalb unterbleibt, wie jetzt auch eine Berliner Mitteilung der Rdn. Ztg. feststellt, die Romfahrt der Kaiserin. Es wird zugleich daran erinnert — um anderen Ausstreunungen zu begegnen — daß die Kaiserin ja bereits am 23. April 1893 dem Papst ihren Besuch abgestattet hat; sie blieb bei ihm etwa eine Viertelstunde und nahm ein schönes Mosaikgemälde an.

König Georg von Sachsen besucht den König Wilhelm von Württemberg in Stuttgart. Der Abschied von dem Prinzregenten Luitpold, der ihn zum Inhaber des 15. bayerischen Infanterieregiments ernannte, war nicht minder herzlich wie der Empfang. Dem Münchener Bürgermeister sprach der König bei der Annahme eines Ehrentrunks im Rathaus seinen Dank an die Stadt aus. Prinz Andreas von Griechenland begiebt sich nach einer Athener Zeitung binnen kurzem nach Deutschland, um in ein Kavallerieregiment einzutreten. Er ist der vierte Sohn des Königs.

Die Vermählung des Großherzogs Wilhelm Ernst von Weimar mit der Prinzessin Karoline von Neuchâtel hat am Donnerstag in Bückeburg stattgefunden. Der standesamtlichen Trauung, die der weimarsche Staatsminister Dr. Nothe in der zwölften Mittagsstunde vollzog, folgte um 3 Uhr nachmittags die kirchliche Feier. Da sie in der Schloßkirche vor sich ging, die Fei.lichkeiten sich überhaupt im Innern des Schlosses der Großmutter der Braut abspielten, war für die Schaulust keine Gelegenheit geboten. Die Kirche, die mit dem Schloß durch einen eigens errichteten Holzbau verbunden war, war mit Blumen geschmückt, hatte doch die Braut gesagt: „Ich will Blumen, viel Blumen haben zu meiner Trauung!“ Unter Orgelspielen nahe der Brautzug: geleitet vom Fürsten Georg von Schaumburg Lippe die Braut, dann der Bräutigam mit den ihm vom Kaiser kurz vorher verliehenen Generalmajors-Epauletten, der Kaiser mit der Königin Wilhelmina von Holland, der Erbprinz von Baden und die übrigen Fürstlichkeiten. Die Trauung nahm weimarscher Oberhofprediger Dr. Spinner vor. Nach Gesang und Orgelspiel fehrte der Hochzeitszug ins Schloß zurück, wo Festtafel stattfand, bei der das Wohl der Neuvermählten ausgedrückt wurde.

Abends war die Stadt prächtig beleuchtet; vor dem Schlosse erging die Bevölkerung in Huldigungen. Das Hochzeitsgeschehen des Kaisers besteht in einem kostbaren Porzellan-Service. Unter den Dekorierten des Tages befindet sich auch der Berliner Professor Reule von Stradonitz, der Vorkämpfer der Schaumburgischen Sache in dem Lippischen Erbfolgestreit, er bekam den Hausorden von Neuchâtel. In erster Klasse. Das neuvermählte Paar verließ Nachts 2 Uhr Bückeburg. Bei dem Einzug in Weimar bilden Studenten, Vereine und Schulkinder Spalier. Am Jubiläumsspiel heißt der Oberbürgermeister den Landesherrn und die junge Landesmutter willkommen. Abends wird ein Fackelzug dargebracht und die Turner führen einen Reigen auf.

In einem Hand schreiben an den Präsidenten des deutschen Flottenvereins Fürsten Salm-Horstmar wünscht der Kaiser der treuen Arbeit des Vereins auch ferner segensreichen Erfolg. Mit besonderer Freude begrüßt der Monarch den patriotischen Verlauf der Münchener Hauptversammlung, Dank der Teilnahme des Prinzregenten Luitpold.

Die freikonservative, oder, wie sie sich im Wahlaufruf für die Reichstagswahlen veröffentlicht, nachdem die Sozialdemokraten, die Antisemiten und die freifinnige Vereinigung damit vorangegangen sind. Die Partei fordert die Abschaffung neuer Handelsverträge auf Grundlage des schwereren Kampfes zum Gesez erhobenen Zolttarifs, dadurch werde es erst möglich sein, das Wohl der Arbeiter in der ausreichenden Weise weiter zu fördern. Nur durch einen genügenden Schutz der nationalen Arbeit werde eine gesunde Entwicklung unserer Landwirtschaft und Industrie garantiert, wodurch der deutsche Arbeiter auf gute Arbeitsbedingungen und auskömmlichen Lohn rechnen könne. Dem Einfluß Staatshilfe zu Teil werden. Das Ansehen und der Wohlstand des Reiches sind durch ein starkes Heer und eine überlegene Flotte zu schützen. Ganz besonders überkommt es darauf an, daß die bürgerlichen Parteien sich geschlossen Front machen gegen die Sozialdemokratie.

Keine Antwort — auch eine Antwort schreibt das Organ des Bundes der Landwirte einen Artikel, in dem die Nichtbeantwortung der Interpellation über die Kündigung der Handelsverträge Seitens der Reichsregierung eine sehr abfälligen Kritik unterzogen wird. Wenn

der Reichskanzler, so heißt es da, sich darauf beschränkt hätte, zu sagen, daß es auch keine Absicht sei, die gegenwärtigen Handelsverträge so bald wie möglich durch bessere zu ersetzen und daß er insbesondere entschlossen sei, keineswegs die Interessen der Landwirtschaft zu vernachlässigen oder preiszugeben, so würde eine solche Erklärung ja nicht von allzu großer Bedeutung gewesen sein, aber sie würde doch die herrschende Mißstimmung wenigstens nicht vertieft haben. Die Nichtbeantwortung aber macht den Eindruck einer beabsichtigten Unfreundlichkeit. Die Wähler im Lande werden an das alte Sprichwort erinnert, daß keine Antwort auch eine Antwort sei. — Die konservative „Kreuz. Ztg.“ bemerkt zu derselben Frage: Durch den Verlauf der Interpellations-Besprechungen ist die Absicht der Konservativen, die Zolttariffrage in der Wahlbewegung möglichst wenig in den Vordergrund zu schieben, verhindert worden. Es wird nun nicht angehen, diese wichtige Frage nebenlässlich zu behandeln, sondern es wird vielmehr notwendig werden, in dieser Hinsicht im Lande volle Klarheit über die, wie es scheint, leider greifbarer werdenden Verfassungen zu verbreiten.

Anklagen wegen Nahrungs mittelverfälschung. Nachdem in letzter Zeit mehrfach Nahrungs mittelheranten und Händler sich darüber beklagt haben, daß infolge unzutreffender Gutachten Anklagen wegen Verfälschung von Nahrungsmitteln erhoben würden, deren spätere Grundlosigkeit sich nach Vernehmung geeigneter Sachverständiger ergebe, daß aber für den Gewerbetreibenden die Anlage-Erhebung und die öffentliche Verhandlung auch dann, wenn er freigesprochen werde, von nachteiligen Folgen sei, hat der preussische Justizminister laut Rdn. Ztg. in einem Erlaß den Klagen Berechtigung zugesprochen.

7. Ziehung der 4. Klasse 208. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Som 24. April bis 16. Mai 1903.) Nur die Gewinne über 232 M. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

1. Mai 1903, vormittags. Nachdruck verboten.

Table with lottery numbers and prizes for the 7th drawing of the 4th class of the Prussian lottery on May 1, 1903. Columns include winning numbers and corresponding prize amounts.

7. Ziehung der 4. Klasse 208. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Som 24. April bis 16. Mai 1903.) Nur die Gewinne über 232 M. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

1. Mai 1903, nachmittags. Nachdruck verboten.

Table with lottery numbers and prizes for the 7th drawing of the 4th class of the Prussian lottery on May 1, 1903 (afternoon). Columns include winning numbers and corresponding prize amounts.

123 311 [500] 522 691 755 991 [1000] 103077 20 123 93 243 348 442 76

Table with lottery numbers and prizes for the 7th drawing of the 4th class of the Prussian lottery on May 1, 1903 (continued). Columns include winning numbers and corresponding prize amounts.

110161 216 403 31 576 89 645 720 884 88 967 76 111220 95 472 506

Table with lottery numbers and prizes for the 7th drawing of the 4th class of the Prussian lottery on May 1, 1903 (continued). Columns include winning numbers and corresponding prize amounts.

chen. Künftig sollen Untersuchungen von Nahrungs- oder Genussmitteln, wenn irgend welche Schwierigkeiten bestehen, nur solchen Chemikern anvertraut werden, die ausreichende Erfahrung gerade auf dem einschlägigen Gebiet besitzen, und über die Erhebung der Anklage ist in allen irgend zweifelhaften Fällen nur nach Anhörung von ärztlichen oder von gewerblichen, insbesondere mit den Gewohnheiten des Industriezweigs vertrauten Sachverständigen zu entscheiden.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz über die Änderung des Reichstags-Wahlreglements, dessen genaue Kenntnis nicht nur den Wahlvorständen, sondern allen Wählern zu empfehlen ist. Genauere Kenntnis des Reglements wird dem Wähler in jeder Beziehung förderlich sein und namentlich Vorkommnisse verhindern, die später zur Aufhebung von Wahlen führen könnten.

Das Reichsversicherungsamt in Berlin hat nach der „Tisch Tagesztg.“ in einer wichtigen Entscheidung im Gegensatz zu beiden Vorinstanzen grundsätzlich ausgesprochen, daß für Unfallverletzte, die im Krankenhause sich eine dort ausgebrochene oder behandelte ansteckende Krankheit zuziehen und an den Folgen sterben, Unfallentschädigung gezahlt werden muß.

Über die 300000 Mark-Prämie der preussischen Klassenlotterie sind Bedenken laut geworden. Nun wird erklärt: „Die Prämie wird unter allen Umständen ausgezahlt werden und es ist gänzlich ausgeschlossen, daß die Lotteriedirektion die Prämie für sich behält. Sollte der fast unnötige Fall, daß alle 4468 Gewinne von 1000 Mark und darüber schon vor dem letzten Ziehungstage gezogen sind, dennoch einmal eintreten, so wird irgend ein Ausweg gefunden werden, zum Beispiel, daß die Prämie dem ersten in der letzten Schmittagsziehung herauskommenden Gewinne verfallen wird.“ Besser und richtiger wäre es aber, sogleich vorzubeugen.

Der Prozeß wegen des Zusammenbruchs der Pommerschen Hypothekbank, der am Freitag in Berlin begonnen hat, erinnert an die traurige Zeit der Bankstürze und der Krachs von Aktiengesellschaften. Das deutsche Nationalvermögen ist damals um viele Millionen geschädigt worden. Die Preussische Hypothekbank in Berlin machte den Anwalt der Pommernbank, die Kaseler Treuhandgesellschaft, die Leipzig'ger Bank und andere folgenden. Sanken und Genossen, Egner und Genßler haben ihre Strafen weg, jetzt sitzen die früheren Direktoren Schulz und Romick von der früheren „Hofbank der Kaiserin“ auf der Anklagebank. Sie haben sich wegen Betruges, Untreue, Bilanzverschleierung, sowie Verletzung des Aktien- und Hypothekbankgesetzes zu verantworten. Der Prozeß wird Wochen dauern. Als Termin für die Schwurgerichts-Verhandlung gegen die Direktoren der Treuhandgesellschaft Schmitt und Volkman ist der 19. Juni in Aussicht genommen.

Die Auslieferung des in London verhafteten Berliner Kurpfuschers Nar den Kötter ist nurmehr verübt worden. Er hat, wie erinnerlich sein wird, 3 Jahre Zuchthaus erhalten.

Büchertisch

Die soeben erschienene Nummer 16 des beliebten Frauenblattes „Hauslicher Ratgeber“ bringt wieder viel Interessantes. Auf einen sehr beherzigenswerten Artikel „Liebe die Wahrheit“ folgt eine ansprechende Beschreibung „Unserer lieblichsten und bedeutsamsten Frühlingsschlume“, sowie eine Plauderei von Anna Gade „Über die Erziehung junger Mädchen zu wirtschaftlicher Tätigkeit“.

Im Feuilleton, in welchem die beiden Romane „Auf Schloß Erlenhausen“ von Elisabeth Bondy und „Ein verhängnisvoller Schwur“ von E. v. d. Haidebau mit jeder Fortsetzung spannender werden, kommt auch die hübsche Erzählung von Hedda Lengauer, betitelt „Ostervasser“, zu recht befriedigendem Schluß.

Der Handarbeitsteil bietet wieder recht gute Vorlagen zu allerlei nützlichen und hübschen Arbeiten; ebenso werden die vielen, Haus und Küche betreffenden Ratsschläge jeder Hausfrau gewiß hochwillkommen sein.

Illustrierte Kinderzeitung „Für unsre Kleinen“ mit stets ansprechendem Inhalt. „Aus Zeit und Leben“, zweite illustrierte Gratis-Beilage. Abonnementpreis vierteljährlich 1.40 Mark. Probenummern gratis und franco vom Verlage Robert Schönebeck, Berlin W. 30, Eisenacherstraße 5.

Merke!

Neufahrwasser, 1. Mai. Nachmittags gegen 5 Uhr kam der norwegische Dampfer „Aurora“, Kapitän Soerensen, aus Laurvil, mit einem Schiffswrack im Schlepptau auf der Reede von Neufahrwasser an. Er hatte daselbst tags vorher um 4 Uhr nachmittags in einer ungefähren Entfernung von 170 Seemeilen abwärts Richtung gefahren und, da das Wetter still war, ein Boot ausgesetzt, um das Schlepptau daran festzulegen. Bei diesen Arbeiten vernahm die Leute ein Klopfen, das aus dem Schiffsrumpf des gekenterten Fahrzeuges gegen den Eisenboden deselben geführt wurde. Auf lautes Anrufen hörte man auch eine Stimme. Es wurde nun von dem Maschinenpersonal des Dampfers an der Stelle, von wo das Klopfen zu hören war, ein Loch durch die eisernen Rumpfpflanzen gehohlet, durch welches darauf von innen heraus der Finger eines Menschen zum Vorschein kam. Es war also zweifellos ein lebendiger Mensch in dem nur wenige Fuß über den Meeresspiegel hervorragenden Schiffswrack. Durch Befragen konnte festgestellt werden, daß die unfreiwillige Gefangenschaft des lebendig Begrabenen bereits vom 18. April, also 11 Tage, gedauert hatte, daß derselbe sogar Nahrungsmittel gefunden und solche noch für etwa drei Tage vorrätig habe. Da eine weitere Öffnung des Schiffsbodens auf See unmöglich war, dieselbe auch ein sofortiges Untersinken des Wracks herbeigeführt hätte, so wurde das Bohrloch wieder verspundet und das Fahrzeug von der „Aurora“ ins Schlepptau genommen. Auf diese Weise gelangte daselbst gestern abend auf der Reede an, von wo es durch die Bugfahrdampfer „Nix“ und „Arion“ gegen 6 Uhr in das Hafnabassin gebracht wurde. Herr Lotsenkommandeur Wunderlich, der die weiteren Veranlassungen und Arbeiten zur Bergung des Schiffes und zur Rettung des Menschen mit einem Eifer und einer Umsicht leitete, die ihre höchste Anerkennung verdient, ließ das Schiff sogleich unter den großen Kran ziehen, wo es durch untergebrachte starke Ketten abgefangen wurde, d. h. in der Höhe festgehalten wurde, in der es sich befand, so daß ein weiteres Untersinken ausgeschlossen war. Alsdann machten sich Schloffer und Schmiede der königlichen Hafensverwaltung mit Aufbietung aller Kraft daran, durch Wegstemmen der Rieten und Schiffsplanken eine größere Öffnung im Schiffsboden herzustellen. Diese Arbeit wurde dadurch, daß der Schiffsboden aus ziemlich dicken neuen

Eisenplatten bestand und den starken Schlägen durch den immer n. Hohlraum federnd nachgab, sowie durch die hereinbrechende Dunkelheit sehr erschwert. Verdient bei dieser Herkulesarbeit im Dienste der Menschenehre und Nächstenliebe machte sich auch der Schmiedemeister Drems aus Neufahrwasser, dessen Erfahrungen als Schiffschmied die Sache durchaus fördern halfen. — Die fast unglaubliche Nachricht von dem noch lebenden Manne nach zwölfstündiger Einschließung in einem gekenterten Schiffe hatte natürlich in Neufahrwasser große Aufregung verursacht. In Scharen strömten die Leute zum Schauplatz der Tatsache, und zu Hunderten umstanden sie Stelle, wo Man er mit Ausbietung aller Kräfte an der Befreiung des Unglücklichen in unermüdlichem Eifer arbeitete. Nie hat wohl eine so große Zuschauermenge sich so ruhig, so lautlos still verhalten, als hier. Weithin hörte man die dröhnenden Hammerschläge der Retter, denen trotz aller Ausdauer die starken Platten nicht weichen wollten. „Stille!“ gebot dann wieder der Lotsenkommandeur als Leiter des Rettungswerkes, um den eingeschlossenen anzurufen. Atemlos folgte die Menge den Vorgängen. Man konnte die Antworten des Angerufenen deutlich hören. Er gibt seinen Rettern Weisung über die Lage der Spanten unter den zum Teil schon durchgehauenen Planken; er jammert um schnelle Hilfe, da das Wasser unter ihm, das bisher nach seiner Schätzung 5 Fuß hoch war, stetig steigt. Man teilt ihm mit, daß das Schiff festgehalten wird und nicht sinken kann; man beruhigt ihn, warnt ihn, sich bei dem Durchschlagen des Schiffsbodens vor Verletzungen zu schützen. Schon haben die Arbeiter über eine Stunde gedauert und noch will nichts von dem festgefügteten, erst 5 Jahre alten Schiff wanken. Eine kleine Öffnung macht sich bemerkbar, viel zu klein noch freilich, um dem Hilfesuchenden eine Erlösung aus seiner Todeskammer zu ermöglichen. Die von außen nicht sichtbaren Spanten hindern ein Durchdringen. Es wird von neuem herabgeschlagen. Neue Nietenköpfe weichen den erneuten Hammerschlägen. Man sieht eine Hand sich durchzwängen, sie klammert sich an die nächstliegenden Gerätschaften. Aber sie muß noch einmal gelöst werden und ausbarren, bis sich ihr die des Retters entgegenstrecken wird, um das Werk zu vollenden. Endlich um 9 1/2 Uhr wird das letzte Hindernis überwunden. Die Öffnung ist groß genug, einen menschlichen Körper durchzulassen. Mit jauchzendem „Hurra“ wird der lebendig Begrabene herausgehoben und dem bereits wartenden Arzte übergeben, auf dessen Rat und Veranlassung er in das Hotel zu den Provinzen gebracht wird, wo er eine Tasse Kaffee verlangte und zu sich nahm. Der so wunderbar Gerettete ist bei vollen Bewußtsein, vollständig bei Kräften, selber zu gehen und sichtlich erfreut, nach so langer Todesangst nun endlich Gewähr für sein Leben zu haben. Er nennt den Namen seines Schiffes und erzählt die näheren Umstände des Schiffsbruches, wie oben angegeben. Sich nach seiner Schiffsbemannung erkundigend, wird ihm zur Schonung versichert, daß dieselbe geborgen sei, was, obgleich eine Bestätigung vom Gegenteil bisher noch nicht bestimmt bekannt geworden ist, wohl schwerlich zutreffen dürfte. Kapitän Engelland ist 31 Jahre alt und verheiratet. Sein Zustand war trotz aller ausgehenden Entbehrungen und Angst körperlich wie geistig normal. Zur Nahrung diente ihm Schiffsproviand, wie Pflaumen, Erbsen, sowie verschiedene Präserven, die in der Kajüte untergebracht waren und die er erreichen konnte. Trinkwasser entbehrte er freilich vollständig und am letzten Tage hatte er bereits Salzwasser genießen müssen, da er den Durst nicht mehr ertragen konnte.

Kirchliche Anzeigen.

St. Marienkirche.
Am Sonntage Jubilate vormittags 9 1/2 Uhr Predigt: Herr Archidiaconus Vottke, darnach Beichte: Derselbe. Feier des heil. Abendmahls.
Kollekte für die Berliner Stadtmission.
Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst.
Nachmittags 4 Uhr Predigt: Herr Prediger Sarow.
von Lettow-Pomeiske-Stift.
Mittwoch, 6. Mai abends 6 Uhr Gottesdienst.
Schloßkirche (Turmeingang)
Donnerstag, 7. Mai abends 8 1/4 Uhr Blaukreuz-Versammlung. Jedermann ist dazu herzlich eingeladen.
Begräbniswoche: Herr Archidiaconus Vottke.
Trauungen: Herr Prediger Sarow.
Tausen u. Kommunionen: Herr Oberpfarrer Bartholdy.
Schloßkirche.
Schloßgemeinde
Am Sonntage Jubilate vormittags 9 Uhr Predigt: Herr Schloßprediger Sahland.
Vormittags 11 Uhr Militärgottesdienst: Herr Schloßprediger Sahland.
Ev. St. Johannis-Gemeinde.
Am Sonntage Jubilate nachmittags 4 Uhr Predigt: Herr Pastor Lic. Dunkmann.
St. Petri-Kirche.
Am Sonntage Jubilate vormittags 10 Uhr Gottesdienst Herr Diakonius Schlip.
Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe.
Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst: Herr Prediger Höpffner.
Katholische Kirche.
3. Sonntag nach Ostern vormittags 1/2 10 Uhr Predigt und Hochamt.
Abends 7 Uhr Maiandacht.
Evangel. Luth. Kreuz-Kirche.
Am Sonntage Jubilate vormittags 9 1/2 Uhr Segensgottesdienst. Predigtgottesdienst in Kl.-Gansen: Herr Pastor Reuter.
Evangel. Luth. sep. Kirche. Poetensteig.
Am Sonntage Jubilate vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst: Wiler.
Methodisten-Gemeinde. Goldstraße 14.
Sonntags vorm 9 1/2 Uhr und abends 8 1/4 Uhr Predigtgottesdienst.
Stolpmünde: Sonntag nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. Jedermann ist freundlich eingeladen.
Baptisten-Gemeinde. Bergstraße 14.
Sonntag, 4. April vorm. 9 1/2 u. nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst. — Donnerstag abends 8 1/2 Uhr Bibel- und Beistunde. Jedermann ist herzlich willkommen.
Prediger Nidel.
Synagogengottesdienst.
Freitag, 1. Mai abends 7 1/2 Uhr.
Sonntag, 2. Mai morgens 8 1/2 Uhr.

Am Montag, den 4. Mai
eröffnen wir
Holzentorstraße Nr. 17
unser
Kolonial- und Materialwaren-Geschäft.

Consum-Berein Stolp i. Pom. und Umgegend.
C. G. m. b. H.

(Die Mitgliedskarten werden im Geschäftslokale ausgehändigt.)

Sonnenschirme

um vollständig damit zu räumen, verkaufe ich sämtliche, diesjährigen

Neuheiten

mit bedeutender Preisermäßigung.

Carl Ruthenberg.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt

in Berlin, Kaiserhofstr. 2.

Oeffentliche Versicherungsanstalt, gegründet 1838.

Renten- und Kapitalversicherung

auf den Lebensfall, zur Erhöhung des Einkommens, zur Altersversorgung und zur Sicherstellung der Mittel für Aussteuer, Studium und Militärdienst. Auf Wunsch portofreie Uebersendung der Renten ohne Lebenszeugnis an volljährige Mitglieder innerhalb Deutschlands. — Vertreter: Max Kallenbach in Stolp i. Pom., Hospitalstr. 31.

Krieger-Berein

1876

Generalappell

Montag den 4. d. M. abends 8 1/2 Uhr. Vorst. u. Aufnahmecommission 1/2 Stunde fr. Festsetzung des Programms zu der am Montag den 24. Mai beabsichtigten Fahnenweihe.
Der Vorstand.

Spielvereinigung.

Die Spiele auf dem Spielplatz im Aufer beginnen Sonntag den 3. Mai. Gespielt wird bei günstigem Wetter jeden Sonntag Vormittag von 7—9 Uhr. Gäste sind stets willkommen.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 4. Mai er., vorm. von 10 Uhr ab werde ich im Schulz'schen Gasthose (Stephans-Platz) 13 goldene Damenuhren, 2 Herrenuhren meistbietend, zwangsweise verkaufen.
Schöllner, Gerichtsvollzieher.

Impfung

Dienstag und Mittwoch nächster Woche von 2—3 Uhr.
Dr. Buchterkirch.

Zerlegten Hirsch

empfiehlt. F. Hinz.

Rückenreis

Pfund 10 Pfg., offeriert

A. Nikrant.

Waschflammern

stets zu haben bei Emma Binsch, Fruchtstraße.

Freiwillige Versteigerung.

Am Montag den 4. Mai d. J. vormittags von 9 Uhr ab, werde ich im Saale des Herrn Bugger, Synagogenstraße 2 im freiwilligen Auftrage folgende Gegenstände als:

1 gestrichenen Kleiderschrank, 1 Vertikalen, beides auseinanderzunehmen, 1 birkenen Kleiderschrank, 1 Bett, 1 Schreibpult, 1 Kommode, 1 Musikinstrument mit 40 Platten passend für Gastwirte 4 Ständer zu Hüten, passend für Putzmacherin, 1 Partie Papptarons passend für Putzmacherin, 1 Bilder, 1 Gardinenstangen, 1 Eisenbettgestell, 1 Stubenläufer, 1 Ruchformen 1 Kohleneisen, 1 Partie Vogelbauer sowie mehrere andere Gegenstände

öffentlich, meistbietend, gegen Barzahlung versteigern. Die Sachen sind gebraucht und können am Tage der Versteigerung besichtigt werden.

H. Fick Auktionator und gerichtlich vereid. Sachverständiger.

In meinem neuerbauten Wohnhause in der Beersstraße ist eine Wohnung, bestehend aus 4 resp. 5 Zimmern nebst Badestube und allem Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten.

A. Schlawin, Zimmermstr.

In meinem neuerbauten Hause Schlawer Chaussee und Hochstr. Ecke sind noch einige Wohnungen zum 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen Poststr. 16

Max Kühl Bäckermeister.

Junge Mädchen zur Erlernung der Glanz-Plätterei können eintreten bei Frau Louise Hinz Hospitalstraße Nr. 28 I.